



**Private Brauereien**  
Bayern

## **F A K T E N Bier**

### **Mythen und Meinungen zu Bier und Alkohol**

Die Privaten Brauereien Bayern nehmen Stellung zu Aussagen, Meinungen, die rund um das Bier und den Bierkonsum kursieren.

Wichtig sind hierbei nicht Mutmaßungen oder persönliche Meinungen, sondern Fakten.

Deshalb sind die entsprechenden Quellen mit angegeben sowie zahlreiche Einzeldaten im Anhang aufgeführt.

**“Jeder Schluck Bier ist ein Risiko für die Gesundheit“**

**Falsch!**

**Richtig:**

Wie bei allem was wir tun, zu uns nehmen oder womit wir uns beschäftigen, gilt nach Paracelsus: Allein die Dosis macht das Gift. Bier in Maßen getrunken ist ein Genuss und hat nach zahlreichen wissenschaftlichen Studien unbestrittene gesundheitlich positive Auswirkungen.

In der modernen Medizin besteht kein Zweifel, dass sich mäßiger Biergenuss positiv auswirkt bei Stress (Förderung der Entschleunigung) oder bei kardiovaskulären Erkrankungen wie Herzkrankheiten. Bier beugt dem Risiko eines Schlaganfalls vor und wirkt durch seine harntreibende Wirkung der Entstehung von Nierensteinen entgegen. Zudem hat es positive Wirkungen für den Schutz vor Diabetes Mellitus.<sup>1 2 3</sup> Diese Ergebnisse wurden u.a. in sehr breit aufgestellten wissenschaftlichen Untersuchungen mit über 22.000<sup>1</sup>, 51.000<sup>2</sup> bzw. 47.000<sup>3</sup> untersuchten Probanden ermittelt. Daneben hat Bier eine breite Bandbreite ernährungsphysiologisch wertvoller Inhaltsstoffe wie die Vitamine der B-Gruppe, Mineralstoffe oder wertvolle Bestandteile des Hopfens wie das Isohumulon mit seiner positiven Wirkung auf den Blutzuckerspiegel und den Fettsäureabbau.<sup>4 5</sup>

Negative Auswirkungen stellen sich erst bei einem dauerhaft übermäßigen Konsum ein. In einer wissenschaftlichen Studie wurden die verschiedenen positiven und negativen Einflussfaktoren des Alkohols auf den menschlichen Organismus bei unterschiedlichen Konsummengen untersucht. Das relative Sterblichkeitsrisiko sinkt bei mäßigem Alkoholkonsum. Bei weiter steigenden täglichen Konsummengen überwiegen negative Effekte. Als Studienergebnis wurde ein Maß für den moderaten Alkoholkonsum ermittelt, sprich die Menge, bei der die Effekte am positivsten sind: bei Männern 30 g Reinalkohol pro Tag, bei Frauen 20-25 g Reinalkohol pro Tag.<sup>6 7</sup> Zur Information: 20 g entsprechen 0,5 l Bier, 30 g sind in 0,75 l Bier (Vollbier wie Helles oder Pils). In Deutschland konsumieren 83,5 % der erwachsenen Bevölkerung weniger als 12 g (Frauen) bzw. 24 g (Männer) Reinalkohol pro Tag und das alles äußerst genussvoll und ohne negative Auswirkungen auf die Gesundheit.<sup>8</sup>

<sup>1</sup> Beger, Ajano, Kase, et al.: Light to moderate alcohol consumption and the risk of stroke among US male physicians, *New England Journal of Medicine* 341 (1999), Nr. 21, S. 1557-1564

<sup>2</sup> Mukamal et al: Alcohol consumption for Coronary Heart Disease..., *Archives of International Medicine* 166 (2006) Nr. 19, S. 2145-2150

<sup>3</sup> Conigrave, Hu, Camargo, et al.: A prospective study of drinking patterns in relation to risk of type 2 diabetes among men, *Diabetes* 50 (2001), Nr. 10, S. 2390-2395

<sup>4</sup> Deutsche Gesellschaft für Ernährung, *Die Nährstoffe: Bausteine des Lebens*, Meckenheim 2004

<sup>5</sup> Buchbauer, Jirowitz, et al: Aromatherapy: evidence for sedative effects on the essential oil of lavender after inhalation, *Zeitschrift für Naturforschung C46*(11-12), 1991, S. 1067-1072

<sup>6</sup> Rimm, Williams, et al.: Moderate alcohol intake and lower risk of coronary heart disease, *British Medical Journal* 319 (1999), S. 1523-1528

<sup>7</sup> Keil, Chambless et al.: The relation of alcohol intake to coronary heart disease and all-cause mortality in a beer drinking population, *Epidemiology* 8 (,), 1997, S. 150-156

<sup>8</sup> IFT Institut für Therapieforchung, *Kurzbericht Epidemiologischer Suchtsurvey 2009*, München 2010

**“Deutschland ist Spitze beim internationalen Alkoholkonsum“**

**Falsch!**

**Richtig:**

Das Problem ist die mangelhafte Vergleichbarkeit offizieller internationaler Statistiken, was auch das Bundesverbraucherministerium in seinem Gesundheitsreport feststellt. In vielen Ländern spielen im Gegensatz zu Deutschland nicht registrierte Alkoholmengen über Schmuggel, Schwarzbrennereien, Privatweine, etc. eine signifikante Rolle. Beispiel Russland: In der offiziellen Statistik werden nur etwa zwei Drittel des Gesamtalkoholkonsums geführt. Rechnet man den Konsum aus Schwarzbrennereien, Schmuggel und sonstigen Quellen ein, der komplett an der offiziellen staatlichen Statistik vorbei geht, kommt man auf 16,2 l pro Kopf Reinalkohol pro Jahr.<sup>9</sup> Dies liegt um nahezu 50 % über dem deutschen Wert von 10,7 l Reinalkohol pro Kopf.<sup>10</sup> Nach Werten der Deutschen Suchthilfe (DHS) haben auch die Länder Schweden, Finnland, Italien oder viele osteuropäische Länder wie beispielsweise Rumänien, Polen, Slowakei oder Ungarn einen nicht registrierten Konsumanteil von mehr als 20 %. Aber auch für Norwegen, Dänemark oder Griechenland werden substantielle Schwarzmengeanteile Alkohol von 15 % und mehr angegeben. Damit wird deutlich, entscheidend für einen internationalen Vergleich ist nicht die jeweilige offizielle staatliche Statistik, sondern der tatsächliche Gesamtkonsum an registriertem plus nicht registriertem Alkohol.

Diese internationalen Daten zum Gesamtkonsum an Alkohol hat die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) zusammengefasst und für 30 europäische Staaten (27 EU-Staaten plus Schweiz, Norwegen, Russland) dargestellt.<sup>11</sup> Mit einem Gesamtkonsum von 10,7 l pro Kopf an Reinalkohol<sup>12</sup> steht Deutschland im europäischen Vergleich von 30 Ländern an achtletzter Stelle.<sup>13</sup> Damit wird deutlich, eine Aussage der Alkoholkonsum in Deutschland läge international mit an der Spitze, ist falsch.

---

<sup>9</sup> beim Wert Reinalkohol werden die Alkoholmengen, die in Bier, Wein, Sekt, Spirituosen, anderen alkoholischen Getränken enthalten sind, entsprechend ihres Alkoholgehaltes auf 100 % Reinalkohol umgerechnet

<sup>10</sup> DHS Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen, Jahrbuch Sucht 2015, S. 41

<sup>11</sup> Siehe Tabellenanhang

<sup>12</sup> Nach DHS 9,7 l pro Kopf registrierter plus 1,0 l pro Kopf nicht registrierter Konsum Reinalkohol

<sup>13</sup> DHS Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen, Jahrbuch Sucht 2015, S. 11/12-13 + S. 41; siehe Tabellenanhang

**“Strengere Gesetze zur Eindämmung des Bierverkaufs  
vermindern Missbrauchsprobleme“**

**Falsch!**

**Richtig:**

Man sollte sich bei derartigen Aussagen nicht auf theoretische Ansätze oder Mutmaßungen verlassen, sondern man kann die Auswirkungen von strengeren Gesetzen beim Alkoholverkauf in Ländern analysieren, die kulturell und hinsichtlich ihrer Lebensgewohnheiten mit Deutschland vergleichbar sind. Die EU-Länder Finnland, Schweden, Dänemark sind Praxisbeispiele dafür, dass der Alkoholkonsum oder der missbräuchliche Umgang mit Alkohol trotz hoher rechtlicher Abverkaufshürden und hoher Alkoholsteuern im Vergleich mit Deutschland nicht reduziert sind.

Dies hat die EU in einer sehr breit angelegten Studie EU-weit mit einer Untersuchung über die Einstellung und den Umgang der Europäer mit Alkohol aktuell erhoben.<sup>14</sup>

Erster wichtiger Indikator aus dieser Studie ist der Anteil der Menschen, die Alkohol-abstinent leben, nach EU-Definition mindestens 12 Monate ohne Alkohol: In Deutschland trinken deutlich mehr Menschen keinerlei Alkohol. Während in Deutschland 19 % der Bevölkerung keinen Alkohol trinken, sind die Werte in Dänemark (7%), Schweden (10%) und Finnland (18 %) niedriger. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass die höchsten Anteile abstinenten Menschen gerade in den Ländern anzutreffen sind, die niedrige rechtliche Hürden in der Alkoholabgabe und niedrigste Steuersätze haben. Dies sind eben Weinländer wie Portugal (42 % Alkohol-abstinenten), Italien (39 % Alkohol-abstinenten), Ungarn (35 % Alkohol-abstinenten) oder Spanien (32 %) mit ihrem Nullsteuersatz auf Wein.<sup>15</sup>

Zweiter Indikator ist der Anteil von Menschen, die einen riskanten Umgang mit Alkohol haben. Das sind nach EU-Definition Konsumenten, die regelmäßig mehr als 5 Getränke zu sich nehmen. In Deutschland liegt der Anteil der riskanten Trinker an der Bevölkerung mit 7 % signifikant unterhalb Dänemarks mit 21 %, Finnlands mit 19 % oder Schwedens mit 11 %.<sup>16</sup>

Dritter Indikator ist der Alkoholkonsum pro Kopf, der aus Gründen der Vergleichbarkeit in Reinalkohol in l pro Kopf und Jahr umgerechnet wird. Wichtig ist hierbei nicht die offizielle Statistik, sondern der tatsächliche Alkoholgesamtkonsum der Menschen, der auch den nicht registrierten Konsum von Schwarzbrennereien, Privatwein, Schmuggel etc. beinhaltet. Diese Werte stellt die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen zusammen. Danach ist der Alkoholkonsum in Deutschland mit 10,7 l/Kopf signifikant niedriger als in Dänemark (12,8 l/Kopf) und in Finnland (12,2 l/Kopf). Schweden liegt mit 8,9 l/Kopf unter dem deutschen Level.<sup>17</sup>

Im Ergebnis zeigt der Ländervergleich, dass hohe rechtliche Hürden oder hohe Alkoholsteuern weder Missbräuche reduzieren noch den Alkoholkonsum insgesamt beeinflussen. Und gerade der Vergleich gesetzlich restriktiver Länder mit Ländern, in denen geringere Hürden bestehen, stützt die These: Je höher die gesetzlichen Hürden beim Alkoholverkauf, desto höher ist das Bestreben vieler Verbraucher sich möglichst viel hochprozentigen Alkohol zu sichern, wenn sich einmal die Gelegenheit bietet.

<sup>14</sup> Directorate-General Health and Consumers, European Commission, Special Eurobarometer 331: EU citizens' attitudes towards alcohol (2010)

<sup>15</sup> Siehe Tabellenanhang

<sup>16</sup> Directorate-General Health and Consumers, European Commission, Special Eurobarometer 331: EU citizens' attitudes towards alcohol (2010), S. 16+24

<sup>17</sup> DHS Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen, Jahrbuch Sucht 2015, S. 11/12-13 + S. 41

## “Hohe Bierpreise senken Alkoholkonsum“

**Falsch!**

### Richtig:

Die dahinter stehenden These lautet: Weil in Deutschland die Biersteuer im internationalen Vergleich moderat ist, ist der Bierkonsum beständig hoch.

Schon allein ein Blick auf harte Zahlen und deren Entwicklung zeigt, dass dem nicht so ist. Im Zeitraum 1992 – 2014 ist der Pro-Kopf-Verbrauch Bier in Deutschland bei konstant moderaten Biersteuersätzen um 24,7 % zurückgegangen.<sup>18</sup> Auch der Vergleich mit Ländern, die eine hohe Biersteuer haben, widerlegt eindeutig diese These: Der Gesamtalkoholkonsum ist in Bier-Hochsteuerländern wie Dänemark, Großbritannien, Finnland höher als in Deutschland. Interessant auch, dass traditionelle Weinländer, die aufgrund einer Nullbesteuerung des Weins Alkohol-Niedrigsteuerländer sind, wie eben Italien oder Griechenland, beim Ranking des internationalen Gesamtalkoholkonsums im hinteren Drittel liegen.<sup>19</sup>

Darüber hinaus lohnt sich ein Blick auf das Preisniveau, des deutschen Bieres im Einzelhandel. Es ist möglich einen Kasten Bier in einer Bandbreite zwischen 5 Euro für Billigbier und 18 Euro für traditionell gelagertes, mit regionalen Rohstoffen hergestelltes Bier zu kaufen. Was würde sich ändern mit einer deutlichen Erhöhung der Biersteuer, die heute bei etwa 1 Euro pro Kasten liegt? Der Markt würde sich nur in Richtung Billigbier verschieben. Regionale Hersteller mit traditionellen Herstellungsprozessen und regionalen Rohstoffen würden mit ihren Bierpreisen von über 12 Euro verlieren. Sie müssten aufgrund ihrer vergleichsweise niedrigen Produktivität die Biersteuererhöhung 1:1 durch Preiserhöhungen an den Verbraucher weitergeben. Hingegen wären Großkonzerne mit ihren äußerst hohen Produktivitätsvorteilen und damit geringen Produktionskosten in der Lage, derartige Steuererhöhungen weitestgehend abzapfen und die Preise konstant zu halten. Als Folge bliebe der Bierpreis für den Verbraucher nahezu unverändert, verlieren würden die kleinen und mittelständischen Brauereien und die damit verbundenen Arbeitsplätze. Verlieren würden aber auch die Biertrinker, nämlich an Biervielfalt und Genuss.

---

<sup>18</sup> Siehe Tabellenanhang

<sup>19</sup> Siehe Tabellenanhang

**„Alkohol mit der Promillegrenze von 0,5 Promille ist  
das Hauptproblem im Straßenverkehr“**

**Falsch!**

**Richtig:**

Pauschal werden häufig Fahrer unter Alkoholeinfluss als wesentliche Ursache von Verkehrsunfällen dargestellt und daraus die Absenkung der gesetzlich tolerierten Promillegrenze von heute 0,5 Promille gefordert.

Die offizielle Verkehrsunfallstatistik zeigt ein anderes Bild:<sup>20</sup> Alkoholunfälle sind im Zeitraum 2001 bis 2014 um 45,2 % zurückgegangen, während im gleichen Zeitraum die Anzahl der Verkehrsunfälle mit 2,4 Mio. nahezu konstant geblieben ist. Der Anteil der Alkoholunfälle beträgt 1,5 % an allen Unfällen. Auch bei den schwerwiegenden Unfällen, sprich Unfällen mit Personenschäden eine ähnlich positive Entwicklung: Die Unfallursache Fehlverhalten eines Fahrers unter Alkoholeinfluss ist hier im Zeitraum 2001 bis 2014 um 45,5 % zurückgegangen.<sup>21</sup>

Weiter ist in diesem Zusammenhang wichtig, inwieweit Handlungsbedarf bei der Promillegrenze besteht, sprich mit welchem Blutalkoholwert Unfallbeteiligte mit Alkoholeinfluss vorgefunden wurden. Auch hier zeigen die Zahlen der Verkehrsunfallstatistik ein eindeutiges Bild: Nur ein Anteil von 5 % aller an Unfällen mit Personenschäden alkoholisierten Beteiligten hatte eine Blutalkoholkonzentration (BAK) zwischen 0,1 und 0,5 Promille, dies entspricht insgesamt weniger als 800 Personen deutschlandweit.<sup>22</sup> Das heißt, alle anderen an Unfällen beteiligte Fahrer mit Alkoholeinfluss hatten eine BAK, die bereits heute gesetzeswidrig ist und mindestens mit Führerscheinentzug und Bußgeld geahndet wird. Wichtig ist auch: Eine BAK von 0,5 Promille wird nicht zufällig oder aus Versehen erreicht, sondern es müssen hierzu signifikante Mengen Alkohol in kurzer Zeit konsumiert werden (siehe Fußnote).<sup>23</sup>

Zusammengefasst wird mit diesen Zahlen deutlich: Alkohol als Unfallursache ist seit Jahren deutlich rückläufig, Alkohol spielt an der Gesamtzahl der Unfälle nur in 1,5 % der Fälle eine Rolle. Auch bei den Unfällen mit Personenschaden hat der Faktor alkoholisierter Fahrer erheblich abgenommen. Bei weniger als 800 Beteiligten insgesamt lag bei Unfällen mit Personenschaden die Blutalkoholkonzentration zwischen 0,1 und 0,5 Promille. Dies zeigt sehr klar, dass eine Absenkung der Promillegrenze keine messbaren Auswirkungen auf das Unfallgeschehen hätte, es handelt sich bei diesen Forderungen um reine Schaufensterpolitik. Es geht beim Thema Alkohol und Verkehr allein um die Kontrolle bestehender Gesetze und hier zeigt die Entwicklung einen äußerst positiven Trend.

<sup>20</sup> Statistisches Bundesamt, Verkehrsunfälle, Fachserie 8, Reihe 7, Wiesbaden

<sup>21</sup> Siehe Tabellenanhang

<sup>22</sup> Werte 2010

<sup>23</sup> Beim Konsum folgender Mengen wird eine BAK von 0,5 Promille erreicht (Grundlage Widmark-Watson-Formel): Ein Mann mit 75 kg erreicht eine BAK 0,5 Promille mit 100 ml Tequila (38%Vol.) oder 300 ml Rotwein (12,5%Vol.) oder 750 ml Bier (5%Vol.); für eine Frau mit 60 kg betragen die Werte: 65 ml Tequila (38%Vol.) oder 200 ml Rotwein (12,5%Vol.) oder 500 ml Bier (5%Vol.); Voraussetzung ist der Konsum der Menge innerhalb einer Stunde, ein Konsum der Menge über einen längeren Zeitraum verringert die BAK

## “Deutschlands Jugend säuft“

**Falsch!**

**Richtig:**

Nach negativen Einzelmeldungen wird in den Medien häufig der Eindruck erweckt, als würde sich unsere Jugend ständig besaufen und dieses Verhalten würde sich weiter negativ entwickeln. Auch hier gilt, man kann nicht vom Verhalten Einzelner auf die Gesamtheit mutmaßen. Aktuelle Untersuchungen zeigen, dass Jugendliche sich zunehmend vom Alkoholkonsum abwenden und dass ein großer Teil weitgehend Alkohol-abstinient ist.

Dies untersucht repräsentativ jährlich in einer deutschlandweiten Analyse die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung in Köln (BZgA).<sup>24</sup> Als regelmäßigen Alkoholkonsum definiert die BZgA den durchschnittlichen Konsum eines alkoholischen Getränks pro Woche. Bei jungen Menschen zwischen 12 und 25 Jahren hat im Durchschnitt dieser regelmäßige Alkoholkonsum im Zeitraum 2004 bis 2014 um 23,9 % abgenommen. Der rückläufige Trend ist über alle Altersklassen feststellbar, besonders stark mit einem Minus von über 40% bei den unter 17-Jährigen.

Gleichzeitig ist der Anteil junger Menschen zwischen 12 und 25 Jahren um 48,3 % gestiegen, die komplett auf Alkohol verzichten (nach BZgA-Definition mind. 30 Tage am Stück ohne Alkohol), ebenfalls ein Anstieg in allen Altersklassen.<sup>25</sup>

Aus diesen Ergebnissen wird deutlich, bei den Jugendlichen zeigt der Trend insgesamt eine Entwicklung weg vom Alkohol. Der rückläufige Alkoholkonsum Jugendlicher ist bemerkenswert vor dem Hintergrund anderer Entwicklungen der Heranwachsenden in den letzten Jahren. Die Pubertät beginnt heute deutlich früher. Dementsprechend hatten 2005 41 % der 15jährigen Jungen und Mädchen bereits Erfahrungen mit Geschlechtsverkehr, 1980 war dies nur bei 22 % der Fall.<sup>26</sup> Mit diesem frühen Einsetzen des pubertären Reifeprozesses beginnen auch Verhaltensänderungen früher ob jetzt aus Sicht der Eltern gewünschte oder unerwünschte, wie eben Sexualität, die emotionale Abnabelung von den Eltern oder auch die Suche nach Neuem und Verbotenem. Gerade vor diesem Hintergrund ist der Rückgang des Alkoholkonsums bei Jugendlichen unter 15 Jahren ein sehr positives Zeichen.

Sind als Fazit damit die Probleme Jugendlicher mit Alkohol gelöst? Die Trends bei den Jugendlichen insgesamt sind sehr positiv, es besteht kein rechtlicher Handlungsbedarf. Das heißt aber nicht, dass über die Missbrauchsprobleme einzelner Jugendlicher hinwegzusehen ist. Die Herausforderung ist, diese Minderheit zu erreichen, allgemeine Gesetzesverschärfungen würden diese nur noch mehr in den unkontrollierbaren Bereich von Bauwagen, Schuppen, Privatkeller etc. drängen. Die Probleme sind nur im Dreiklang zu lösen: konsequente Kontrollen des bestehenden Jugendschutzgesetzes plus eine adäquate Betreuung der Problemgruppen plus eine stärkere Inanspruchnahme der Elternverantwortung.

<sup>24</sup> Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Der Alkoholkonsum Jugendlicher und junger Erwachsener in Deutschland 2014: Köln 2015

<sup>25</sup> Siehe Tabellenanhang

<sup>26</sup> Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Jugendsexualität 2006, Köln



**“Das Reinheitsgebot für Bier ist nur Augenwischerei, im Bier sind wie überall Zusätze drin“**

**Falsch!**

**Richtig:**

Das Reinheitsgebot für Bier ist im deutschen Biergesetz verankert, das ist die verbindliche Herstellungsvorschrift für die Bierproduktion in Deutschland. Danach darf Bier nur mit Wasser, Malz, Hopfen und Hefe hergestellt werden, überwacht wird das ganze durch die amtliche Lebensmittelüberwachung. Zusätze wie Farbstoffe, Konservierungsstoffe, Emulgatoren, Antioxidationsmittel, Geschmacksverstärker, Säureregulatoren, Schaummittel, Komplexbildner etc., die in vielen Lebensmitteln an der Tagesordnung sind, haben im deutschem Bier nichts verloren und werden nicht zugesetzt. Auch handelt es sich bei der Bierproduktion um einfache Rohstoffe, d.h. es sind Rohstoffe, die nicht aus mehreren Vorprodukten zusammengesetzt sind. Damit ist ausgeschlossen, dass eine Brauerei für die Bierherstellung Rohstoffe verwendet, über deren Zusammensetzung oder Herkunft sie im Unklaren ist. Verwendet werden in der Brauerei Filterhilfsmittel, insbesondere Kieselgur. Kieselgur ist ein natürliches Produkt, völlig farb- und geschmacksneutral und wasserunlöslich. Filterhilfsmittel haben eine sehr große Oberfläche und deshalb eine stark adsorbierende Wirkung. Im unfiltrierten Bier binden sie vor der Abfüllung trübende Hefen und Eiweißstoffe des Bieres und werden anschließend mechanisch durch Zellosoeschichten, Metall- oder Keramikfilter komplett entfernt.

Die Reinheit deutschen Bieres ist nicht nur gesetzlich vorgeschrieben, sondern wird regelmäßig untersucht. Unabhängige Institutionen wie Stiftung Warentest, Ökotest oder unterschiedliche TV-Magazine analysieren öffentlichkeitswirksam regelmäßig deutsche Biere und bestätigen deren Reinheit. Es wurden in diesen Tests auch keine Rückstände von Pflanzenschutzmitteln oder sonstigen unerwünschten Inhaltsstoffen festgestellt. Im Gegenteil Bier enthält viele positive Inhaltsstoffe wie zahlreiche Vitamine der B-Gruppe, Polyphenole aus dem Hopfen sowie zahlreiche Mineralstoffe. Damit handelt es sich bei Bier um eines der reinsten Lebensmittel, das Verbrauchern zur Verfügung steht.



**“Verbot von Bierwerbung reduziert den Alkoholkonsum“**

**Falsch!**

**Richtig:**

Die Praxis der letzten 3 Jahrzehnte in Deutschland widerlegt klar diese These. Während die Ausgaben für Bierwerbung erheblich gesteigert wurden und auf diesem Niveau geblieben sind, ist der Bierabsatz in Deutschland kontinuierlich im Zeitraum von 1992 bis 2014 um 24,7 % gesunken.<sup>27</sup>

Man kann sich an der Stelle fragen, wieso immer noch Werbung gemacht wird, wenn der Bierkonsum stetig rückläufig ist? Die Antwort ist klar. Ein rückläufiger Markt führt zu einer deutlichen Verschärfung der Wettbewerbssituation zwischen den Brauereien, was zusätzliche Marktmaßnahmen der Betriebe, wie eben die Intensivierung der Werbung nach sich zieht, um Marktanteile zu halten oder auszubauen. Der Gesamtkonsum bleibt damit unverändert. Natürlich darf Werbung nicht in unzulässiger Weise Jugendliche beeinflussen. Deshalb ist beispielsweise direkte Alkoholwerbung mit Sportstars unzulässig und die Werbung darf nicht mit Stilmitteln aufgebaut sein, die sich direkt an Jugendliche wenden. Kontrolliert wird dies durch den Deutschen Werberat, der Beschwerden aktiv nachgeht und die Betriebe bei Nichteinhaltung der Richtlinien zu Änderungen bringt. Ein Verbot der Bierwerbung würde insbesondere mittelständische Brauereien treffen. Denn die Großkonzerne haben flächendeckend Vertriebsorganisationen im Einsatz, die sich am Point of Sale für deren sowieso schon überproportional bekannten Marken stark machen können. Mittelständische Brauereien haben nicht die Kapitalkraft zur Finanzierung derartiger flächendeckender Außendienstmannschaften und haben damit auch kaum einen Ausgleich für einen Wegfall von Werbung.

---

<sup>27</sup> Siehe Tabellenanhang

## **FAKTEN Bier**

Tabellenanhang

## Alkoholkonsum in Europa: Reinalkohol in l pro Kopf

Ranking		Registrierter Konsum	Nicht registrierter Konsum <sup>1)</sup>	Gesamtkonsum
1	Tschechien	15,11	1,50	16,61
2	Rumänien	13,30	3,00	16,30
3	Russland <sup>2)</sup>	11,50	4,73	16,23
4	Slowenien	12,31	3,00	15,31
5	Slowakei	11,59	3,00	14,59
6	Ungarn	11,65	2,50	14,15
7	Estland	13,35	0,70	14,05
8	Polen	10,60	3,00	13,60
9	Lettland <sup>2)</sup>	10,45	3,00	13,45
10	Portugal	11,43	2,00	13,43
11	Spanien	11,67	1,40	13,07
12	Litauen	12,62	0,40	13,02
13	Österreich	12,30	0,70	13,00
14	Irland	11,87	1,00	12,87
15	Dänemark	10,86	2,00	12,86
16	Luxemburg	11,76	1,00	12,76
17	Frankreich	12,30	0,40	12,70
18	Großbritannien	10,82	1,70	12,52
19	Finnland	9,97	2,30	12,27
20	Belgien	11,00	1,00	12,00
21	Bulgarien	10,25	1,20	11,45
22	Schweiz	10,26	0,50	10,76
<b>23</b>	<b>Deutschland</b>	<b>9,70</b>	<b>1,00</b>	<b>10,70</b>
24	Griechenland	8,75	1,80	10,55
25	Niederlande	9,23	0,50	9,73
26	Italien	7,19	2,40	9,59
27	Zypern	8,53	1,00	9,53
28	Schweden	7,15	1,70	8,85
29	Norwegen	6,70	1,60	8,30
30	Malta	7,61	0,40	8,01

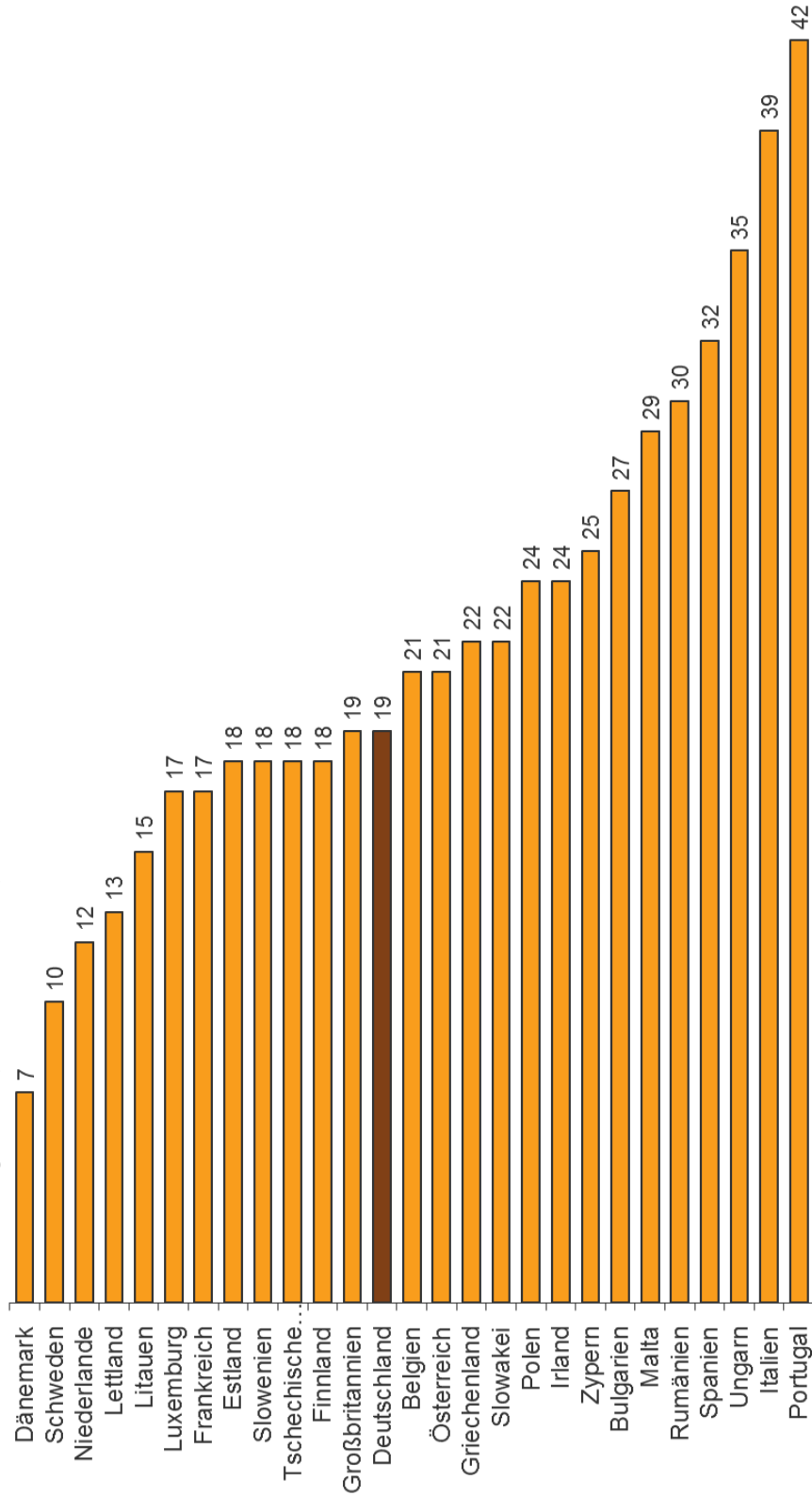
Quelle: DHS Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen, Jahrbuch Sucht 2015, S. 11/12-13

<sup>1)</sup> Nicht registrierter Alkoholkonsum: z. B. durch Grenzverkehr, Schwarzbrand, Privatwein

<sup>2)</sup> Wert von 2012

## Alkohol - abstinent Lebende nach Ländern

Anteil der Bevölkerung in % (über 15 Jahre), der während der letzten 12 Monate keinen Alkohol konsumiert hat

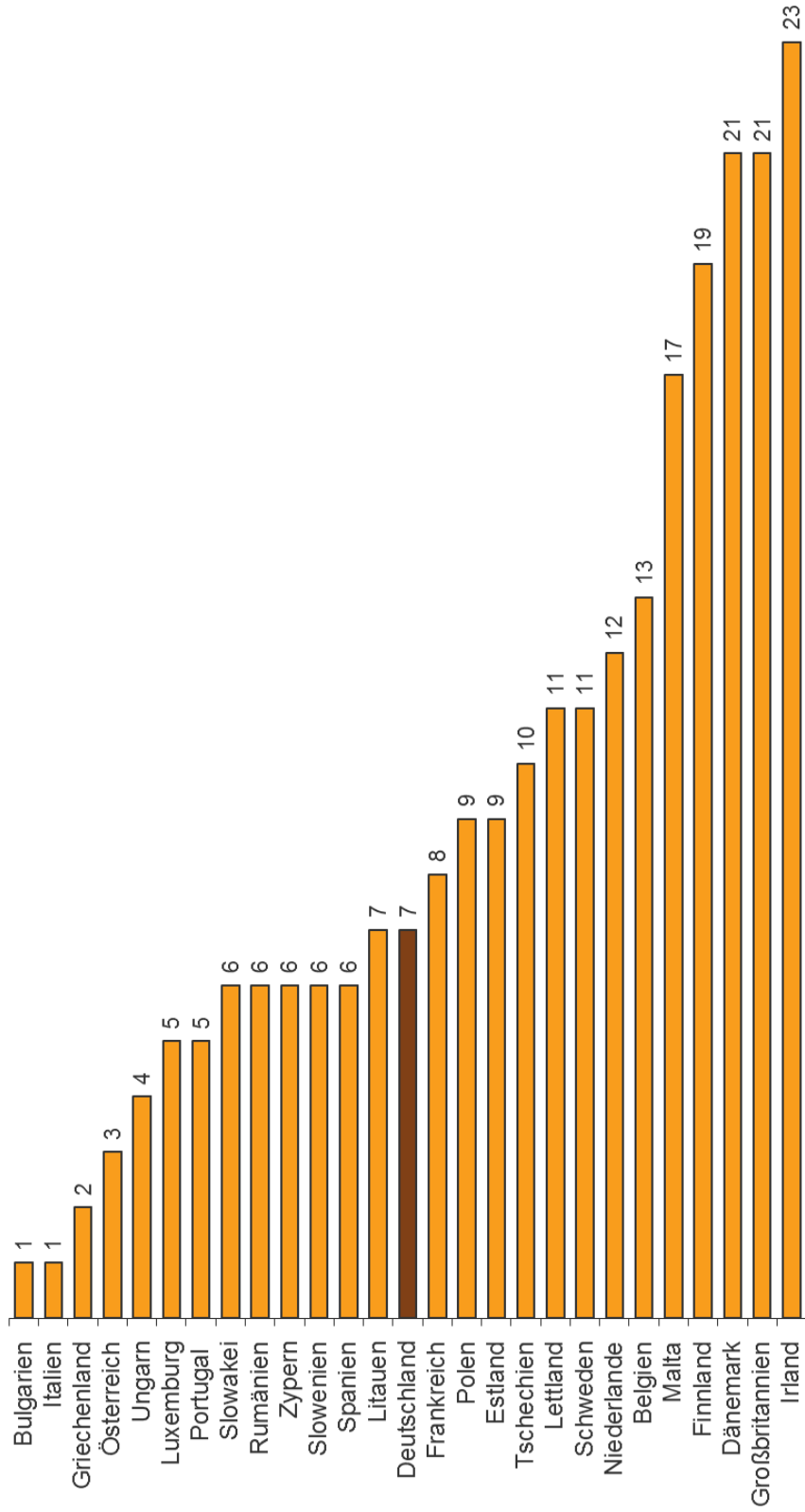


Quelle: European Commission, Special Eurobarometer 331: EU citizens' attitudes towards alcohol (2010), S. 12

©2016 Private Brauereien Bayern. All rights reserved

## Alkohol - Risikotrinker nach Ländern

Anteil der Bevölkerung (über 15 Jahre) in %, der regelmäßig mindestens 5 Getränke Alkohol konsumiert

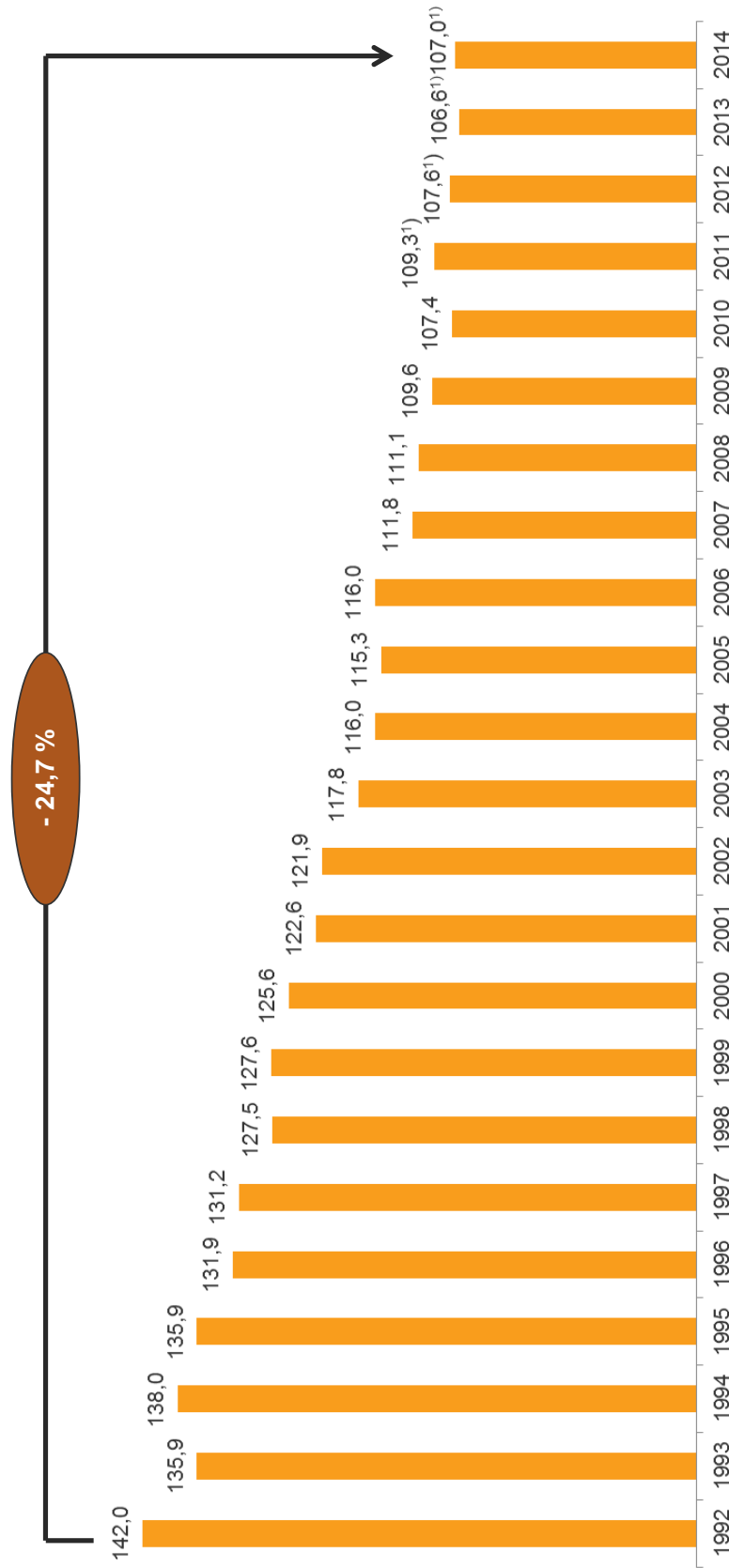


Quelle: European Commission, Special Eurobarometer 331: EU citizens' attitudes towards alcohol (2010), S. 16+24

©2016 Private Brauereien Bayern. All rights reserved

## Entwicklung Bierkonsum Deutschland

Pro-Kopf-Verbrauch Bier Deutschland in Liter (inkl. alkoholfreies Bier)



<sup>1)</sup> ab 2011: Neuberechnung nach ZENSUS 2011 mit 80,2 Mio. Einwohnern

Quelle: Statistisches Bundesamt, Deutscher Brauerbund

©2016 Private Brauereien Bayern. All rights reserved

## Alkohol und Verkehr in Deutschland: Entwicklung Unfallzahlen (I)

	2001	2002	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	Entwicklung 2001-2014
<b>Verkehrsunfälle gesamt</b>	2.373.556	2.289.474	2.261.689	2.253.992	2.235.318	2.335.005	2.293.663	2.313.453	2.411.271	2.361.457	2.401.843	2.414.011	2.406.685	+1,4%
<b>Alkoholfälle insgesamt</b>	64.386	62.873	55.991	53.394	51.053	51.153	48.226	43.821	39.345	40.548	39.757	36.895	35.310	-45,2%
<b>Anteil Alkoholfälle an gesamt</b>	2,7%	2,7%	2,5%	2,4%	2,3%	2,2%	2,1%	1,9%	1,6%	1,7%	1,7%	1,5%	1,5%	
<b>Unfälle mit Personenschaden : Unfallursache Fehlverhalten Fahrzeugführer mit Alkoholeinfluss</b>	23.864	23.565	21.096	20.663	19.405	19.443	18.383	16.513	14.237	15.114	14.380	13.327	13.011	-45,5%

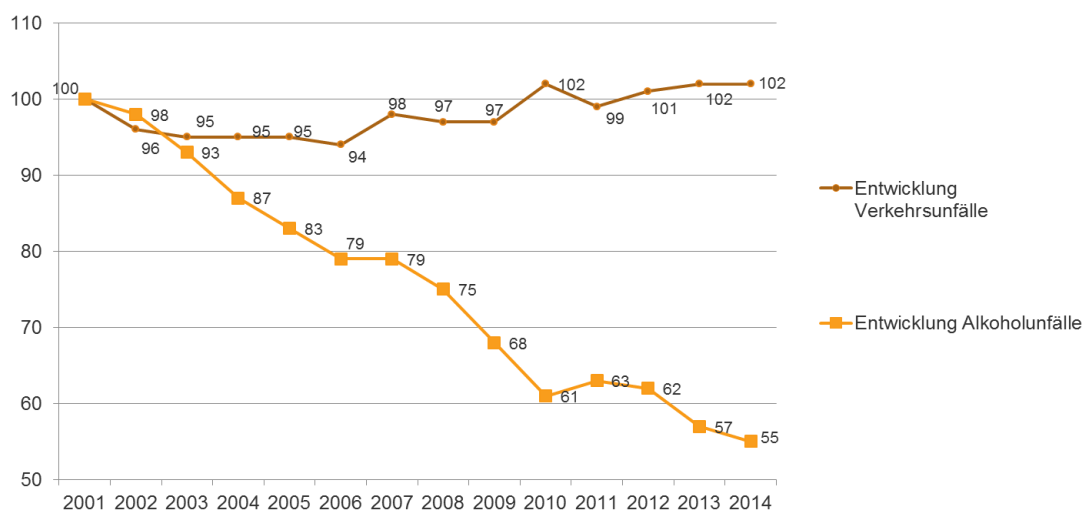
Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 8, Reihe 7

©2016 Private Brauereien Bayern. All rights reserved

1

## Alkohol und Verkehr in Deutschland (II)

Entwicklung Unfallzahlen Deutschland (Verkehrsunfälle gesamt, Alkoholfälle) 2001–2014 (2001 = 100)



Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 8, Reihe 7

©2016 Private Brauereien Bayern. All rights reserved

2



## Alkohol: Jugendliche und junge Erwachsene in Deutschland

Entwicklung des regelmäßigen Alkoholkonsum (mind. 1 Getränk je Woche) nach Altersklassen:

Anteil in %	2004	2005	2007	2008	2010	2011	2012	2014	Entwicklung 2004-2014 in %
12-15 Jahre	10,4	8,0	9,8	6,4	5,8	5,6	4,3	4,7	-54,8%
16-17 Jahre	43,7	39,5	42,8	36,0	25,9	30,5	31,9	26,2	-40,0%
18-21 Jahre	43,3	41,4	38,7*	36,0	34,7	38,8	36,2	33,1	-23,6%
22-25 Jahre	44,0	39,5	38,9*	38,2	34,4	40,1	40,4	37,5	-14,8%
<b>12-25 Jahre</b>	<b>34,2</b>	<b>31,0</b>	<b>31,1</b>	<b>28,2</b>	<b>25,1</b>	<b>28,4</b>	<b>28,8</b>	<b>26,0</b>	<b>-23,9%</b>

Entwicklung der Alkohol-Abstinenten (mind. 30 Tage am Stück ohne Alkohol) je Altersgruppe:

Anteil in %	2004	2005	2007	2008	2010	2011	2012	2014	Entwicklung 2004-2014 in %
12-15 Jahre	53,6	66,9	59,8	71,4	73,4	76,0	75,3	78,4	+46,3%
16-17 Jahre	16,7	21,7	14,9	23,8	26,9	23,0	26,1	30,9	+85,0%
18-21 Jahre	13,7	15,4	19,2*	23,0	20,9	19,3	22,1	25,0	+82,5%
22-25 Jahre	17,5	16,6	17,9*	19,3	21,7	17,3	21,9	23,8	+36,0%
<b>12-25 Jahre</b>	<b>26,7</b>	<b>31,2</b>	<b>29,8*</b>	<b>34,2</b>	<b>35,2</b>	<b>33,6</b>	<b>36,3</b>	<b>39,6</b>	<b>+48,3%</b>

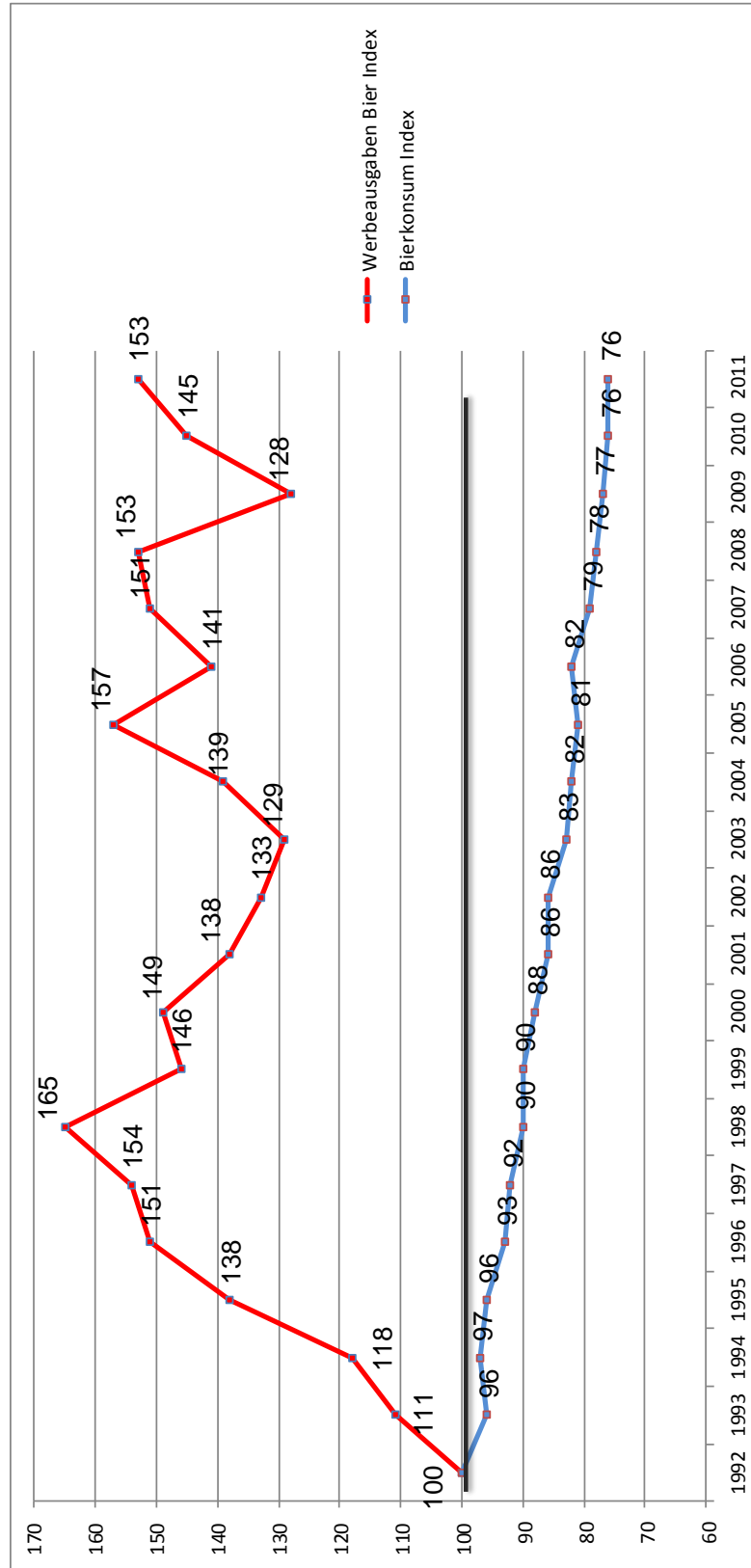
\* Werte wurden interpoliert

Quelle: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Der Alkoholkonsum Jugendlicher und junger Erwachsener in Deutschland 2014, Köln 2015

©2016 Private Brauereien Bayern. All rights reserved

## Werbeausgaben Bier und Bierkonsum in Deutschland

Entwicklung 1992-2011, 1992=100



Quelle: Statistisches Bundesamt, Deutscher Brauerbund, Nielsen Media Research GmbH

©2016 Private Brauereien Bayern. All rights reserved